



Sprechzettel
der Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Dorothee Feller

TOP 1

SPD

**„Erschütternde Ergebnisse der IGLU-Studie
und des IQB-Bildungstrends – Wo bleibt ein
Gesamtkonzept zur Verbesserung der Basis-
kompetenzen unserer Schülerinnen und
Schüler“**

LT-Drucksache 18/

Ausschuss für Schule und Bildung
am 25.05.2023

– Es gilt das gesprochene Wort. –

2

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Ergebnisse der IQB-Studie und der IGLU-Studie sind für uns alle ein deutliches Alarmsignal.

So sind der IQB-Studie zufolge die Basiskompetenzen der Grundschülerinnen und Grundschüler bundesweit zurückgegangen. In Nordrhein-Westfalen erfüllt gut ein Viertel die Mindestvoraussetzungen im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zuhören und in der emotional-sozialen Entwicklung nicht; etwa die nur Hälfte der Schülerinnen und Schüler erreichen in Lesen, Zuhören, Mathematik die Regelstandards.

Wenig überraschend hat die IGLU-Studie dies für den Bereich Lesen nun nochmal bestätigt: Der Studie zufolge kann bundesweit nahezu jedes vierte Grundschulkind der 4. Klasse nicht richtig lesen.

Es sind Zahlen, die alarmierend sind und die wir keinesfalls einfach so hinnehmen dürfen und werden. Dies gilt für die Bereiche Rechnen, Schreiben, Zuhören, sozial-emotionale Kompetenzen und insbesondere für den Bereich Lesen. Denn Lesen ist eine zentrale Schlüsselkompetenz, deren Beherrschung maßgeblichen Einfluss auf den Erwerb weiterer Kompetenzen, beispielsweise im Rechnen, hat.

Daher stand bereits aufgrund der Ergebnisse der IQB-Studie im vergangenen Jahr fest, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Wie angekündigt haben wir uns deshalb mit den Ergebnissen der Studie und ihren Ursachen intensiv auseinandergesetzt und wollen darauf aufbauend mit gezielten Maßnahmen die Basiskompetenzen unserer Kinder spürbar verbessern.

Und bei unserer Analyse ist vor allem Eines sehr deutlich geworden: Den Grundschulen wurde in den vergangenen Jahren enorm viel zugemutet. Das hatte ich hier im Ausschuss bereits unter anderem am Fach Englisch und dem steten Wechsel des Einführungszeitpunktes deutlich gemacht. Doch auch über das Fach Englisch hinaus mussten in der Vergangenheit viele Projekte und Maßnahmen von unseren Lehrkräften in die Praxis umgesetzt werden. Und vielfach ging dies mit einer Anpassung von Arbeitsplänen und Änderungen von Materialien einher.

Zwar existiert bereits eine Vielzahl an analogen und digitalen Materialien, die den Schulen zur Verfügung stehen und von denen nicht wenige auch gut geeignet sind für die praktische Umsetzung. Jedoch wurden unsere Schulen mit der Frage, wie neue Konzepte und geänderte Lerninhalte im schulischen Alltag umgesetzt werden können, zu wenig unterstützt.

Diese fehlende Unterstützung ist zugleich auf ein Schulsystem gestoßen, in dem wir – ebenfalls seit Jahren – einen erheblichen Mangel an Lehrkräften verzeichnen. Das hatte zur Folge, dass die verbliebenen Lehrkräfte nochmal mehr Zeit investieren mussten, um sich mit der großen Anzahl an Aufträgen, Konzepten, Materialien usw. zurechtzu-

3

finden und die jeweils maßgebliche Essenz auf ihre Schulen zu übertragen – eine wertvolle Zeit, die ihnen für ihre eigentliche Aufgabe fehlt: Für das Unterrichten der Kinder!

Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass gut durchdachte Konzepte bislang noch nicht in ausreichendem Maße in den Schulen angekommen sind.

Dies gilt insbesondere für den Masterplan Grundschule. Mit dem Masterplan sind viele gute Maßnahmen angestoßen und finanziert worden; doch die Leitgedanken dieser Maßnahmen sind bislang noch nicht in dem erhofften Maße in den Schulen umgesetzt.

Mit Blick auf diese Gesamtbelastung der Lehrkräfte an unseren Grundschulen steht fest, dass wir ihnen nun nicht wieder ein vollständig neues Konzept überstülpen können und auch nicht müssen.

Stattdessen werden wir die Lehrkräfte dabei unterstützen, bereits vorhandene Maßnahmen, deren Wirksamkeit wissenschaftlich erwiesen ist, in einer Weise einzusetzen, die ihnen wieder den Freiraum und die Ressourcen verschafft, die sie für das Unterrichten benötigen.

Herr Schnelle wird Ihnen gleich anhand einer Präsentation verdeutlichen, welche konkreten Maßnahmen und Konzepte wir zur Stärkung der Basiskompetenzen, vor allen dem Lesen und dem Rechnen hier genau in den Blick nehmen, um die Schulen gezielt bei der Umsetzung zu unterstützen.

Neben dem Lesen und Rechnen werden wir uns um eine weitere Basiskompetenz verstärkt kümmern: Die emotional-soziale Entwicklung der Kinder. Hierzu haben wir in jüngster Zeit Gespräche mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis geführt, die ein klares Ergebnis mit sich gebracht haben: Um sich auf Lerninhalte konzentrieren zu können, ist für Kinder eine altersgerechte und stabile emotional-soziale Entwicklung von fundamentaler Bedeutung.

Kinder, die im emotional-sozialen Bereich Schwierigkeiten haben und nicht altersgerecht entwickelt sind, bringen kaum Kraft mit, um sich auf schulische Inhalte wie das Lesen, Schreiben und Rechnen einlassen zu können. Eine gute und stabile emotional-soziale Entwicklung ist eine wesentliche Grundlage für den Erwerb von fachlichen Basiskompetenzen. Daher werden wir in den nächsten Monaten auch einen starken Fokus auf die emotional-soziale Entwicklung legen und hierzu die begonnenen Gespräche mit den Fachleuten fortsetzen.

Bei der Umsetzung aller Maßnahmen steht die Unterstützung und Entlastung der Lehrkräfte im Vordergrund. Hierfür setzen wir zwei Schwerpunkte: Verbindlichkeit und Verlässlichkeit!

Wir setzen erstens auf Verbindlichkeit, indem wir für die Schulen Schwerpunktsetzungen und Materialien verbindlich vorgeben, sodass nicht jede Schule und jede Lehrkraft ihre eigenen Konzepte und Materialien erstellen muss. Wir werden den Lehrkräften wissenschaftliches fundiertes und vor allem wirksames Material zur Verfügung stellen und mit ihnen im ständigen Austausch bleiben, um Hinweise und Verbesserungsvorschläge aus der Praxis berücksichtigen zu können.

Und wir setzen zweitens auf Verlässlichkeit, indem wir – statt mit ständigen Neuerungen für viel Mehrarbeit und Unruhe zu sorgen – Maßnahmen entwickeln, die auf vorhandenen Strukturen aufbauen und auf Dauer angelegt sind. Ein Blick nach Hamburg zeigt, dass wir zur Verbesserung der Basiskompetenzen einen langen Atem brauchen; in Hamburg hat dies über 10 Jahre gebraucht. Dies bedeutet auch, einen einmal eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen.

Mit den Fachberaterinnen und Fachberater für die Grundschulen in den Schulämtern – für die insgesamt 106 Stellen geschaffen worden sind - unterstützen wir den gezielten fachlichen Austausch auf regionaler Ebene, damit auch kleine Systeme die Möglichkeit zu einem fachlichen Diskurs haben, durch den sie sich weiterentwickeln können.

Die Fachberatenden wurden in den letzten Monaten und werden auch weiterhin durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gecoacht, die unsere Materialien entwickelt haben. Damit können sie in den Schulämtern eine wirkungsvolle Beratung durchführen – zum Beispiel auch in Bezug auf spezifische Fragen wie Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Rechenschwäche.

Wie geht es nun weiter?

Aufgrund der hohen Bedeutung der Lesekompetenz werden wir mit der Leseförderung starten.

Noch vor den Sommerferien, am 12. Juni 2023, werden wir mit den Schulleitungen der Grund- und Förderschulen und vielen weiteren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in einer digitalen Großveranstaltung die Unterstützungsmaterialien für die Leseförderung vorstellen.

Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Chemnitz und Hannover werden die Materialien erklären und für Fragen zur Verfügung stehen. Die Rückmeldungen und Hinweise der Schulen aus diesem Termin werden wir in den weiteren Umsetzungsprozess einfließen lassen.

Weiterhin ist geplant, zukünftig bei den Grundschulanmeldungen ein einheitliches Screening durchzuführen, durch das gezielt Förderbedarfe erkannt werden können.

Sicherlich nutzen schon jetzt viele Schulen ein derartiges Verfahren. Mit einer Vereinheitlichung wird jedoch zum einen eine Entlastung für die Schulen einhergehen durch eine verbindliche und verlässliche Struktur; zum anderen werden die Ergebnisse ganz gezielt zur Vorbereitung auf die Einschulung genutzt. So wird das Screening – sofern ein Bedarf festgestellt wird - in eine gezielte Förderung der Kinder noch vor der Einschulung münden.

Und selbstverständlich sind wir im intensiven Austausch mit dem Kinder- und Jugendministerium, um bei der Förderung der Basiskompetenzen unserer Kinder möglichst früh anzusetzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

anhand meiner Ausführungen können Sie erkennen, dass wir in den vergangenen Monaten keineswegs untätig gewesen sind. Im Gegenteil haben wir uns sehr intensiv mit den Ergebnissen der IQB-Studie – und jetzt auch der IGLU-Studie – mit ihren Ursachen und den daraus zu ziehenden Konsequenzen auseinandergesetzt.

Doch auch so viel lässt sich bereits jetzt sagen: Eine Verbesserung der Basiskompetenzen ist eine Mammutaufgabe, die nicht in einem Sprint, sondern in einem Marathon bewältigt werden muss. Auch das Beispiel Hamburg – wo der Turnaround gelungen ist - zeigt, dass eine Umkehr des Negativtrends nicht von heute auf morgen möglich ist.

Um schon morgen positive Ergebnisse zu erlangen, hätte es bereits vor mindestens 10 Jahren gezielter Maßnahmen und einer effektiven Unterstützung unserer Grundschulen bedurft. Diese Versäumnisse lassen sich nicht in wenigen Wochen aufholen.

Sicherlich gibt es Maßnahmen, wie beispielsweise das gemeinsame Lesen, die unmittelbar wirken und Verbesserungen erzielen können. Doch um die Basiskompetenzen unserer Kinder nachhaltig und effektiv zu verbessern, braucht es einen langen Atem.

Selbstverständlich ist es wichtig, dass wir sofort handeln; dies jedoch gezielt, ohne in blinden Aktionismus zu verfallen. Denn unser Ziel ist es, eine Kehrtwende herbeizuführen und die Basiskompetenzen unserer Kinder zu fördern und deutlich zu stärken. Hieran arbeiten wir bereits seit Herbst letzten Jahres mit Hochdruck.

Vielen Dank!